

3. Ausgabe Januar 2013

DE BRÉIFDRÉIER

Zeitung vun der Bréifdréieschgewerkschaft



In dieser Ausgabe

**Interview:
Der scheidende Präsident
des Verwaltungsrates
Gaston Reinesch**

**Editorial:
Worte statt Taten**

**Groupe de suivi:
Zwischenbilanz**

IDEAL AUTO

Choisissez la formule
d'assurance qui
vous va le mieux !

All-in

Serenity

Essential

Basic

DEVIS
RAPIDE ET GRATUIT
www.ideal-auto.lu

Ideal Auto, une formule d'assurance pour chaque besoin !

- > **Ideal Auto**, c'est le produit d'assurance auto de VIVIUM assurances.
C'est également la certitude de trouver une solution d'assurance idéale au travers de formules simples et adaptées aux besoins réels de chacun sans compromis sur la qualité des garanties proposées.
- > Les formules du nouveau produit **Ideal Auto** se veulent claires et faciles à comprendre d'un coup d'oeil, découvrez-les en toute transparence sur le site internet www.ideal-auto.lu ou chez votre intermédiaire VIVIUM le plus proche.
- > **En savoir plus, comparer nos formules ou demander une offre en ligne :**
www.ideal-auto.lu

VIVIUM assurances, **bien couvert pour bien moins cher !**



ensemble, c'est sûr !



VIVIUM
ASSURANCES

Worte statt Taten

Editorial von Eugène Kirsch



Wie bekannt votierte das Parlament am 19. Dezember 2013 fast einhellig und mit nur einer Gegenstimme (Serge Urbany, *Déi Lénk*) das neue Postgesetz, das eine vollständige Öffnung der Postdienste gemäß EU-Richtlinie mit Wirkung zum 1. Januar 2013 eingeläutet hat.

Dass das neue Postgesetz zum Jahresende noch förmlich übers Knie gebrochen wurde, ist umso erstaunlicher, als der Termin der Liberalisierung seit langem feststand und es zahlreiche Gutachten und Meinungen gab, die in eine andere Richtung wiesen. Die Post mit ihrer 160jährigen Tradition, ihre Belegschaft und die Kunden hätten eine bessere Behandlung verdient.

Es fiel bei der Debatte auf, dass sich nahezu alle Redner skeptisch über den Gesetzestext äußerten, insbesondere in der Frage der Finanzierung des Universaldienstes. Bekanntlich sieht das Gesetz die Einrichtung eines Kompensationsfonds vor, in den u.a. Konkurrenten der Post einzahlen sollen, um den unrentablen Universaldienst mangels Zuwendungen des Staates zu finanzieren.

Soweit, so gut. Es verhielt sich allerdings so, dass die meisten Redner sich wenig Illusionen über die Wirksamkeit dieses Instruments machten. Denn das Gesetz lässt die Frage offen, wer für das Defizit aus dem flächendeckenden und erschwinglichen Universaldienst aufkommen wird, falls der eigens geschaffene Kompensationsfonds hierzu nicht ausreicht.

Dass die Deputierten, die sich zuvor intensiv in Kommissionssitzungen mit der Postnovelle beschäftigt hatten, auch sonst nicht sehr begeistert waren, hat einen guten Grund. Kaum ein Politiker hierzulande, und auch nicht die aufeinanderfolgenden Regierungen, waren der Idee der Liberalisierung, also des Postmonopolverlusts, wohlgesonnen. Deshalb bekam Luxemburg auch auf Drängen der Regierung einen Aufschub bei der Umsetzung der Richtlinie. Doch das ändert nichts an der Tatsache, dass die Sache nun vollzogen ist.

Man durfte bei der Parlamentsdebatte mit einer gewissen Zufriedenheit registrieren, dass die Volksvertreter sich fast ausnahmslos bei den Briefträgern für ihre Arbeit „*im Interesse der gesellschaftlichen Kohäsion*“ bedankten, wie es Berichterstatter Norbert Hauptert formulierte, oder dass sie die wichtige Rolle des Briefträgers überhaupt würdigten.

Manch einer (Eugène Berger) stellte sich Fragen über die Zukunft des Postfilialnetzes, den Kollektivvertrag für die Postangestellten (Claude Hagen), den Leistungsdruck und die schwierigen Arbeitsbedingungen bei der Post (Claude Adam und Jean Colombero). Nicht einmal Kommunikationsminister François Biltgen ließ es sich nehmen, sich bei den Briefträgern für deren selbstlosen und aufopferungsvollen Beitrag zum Erhalt der Post zu bedanken.

Alles schöne Worte! Doch was können wir uns davon kaufen? Sieht man vom Deputierten Serge Urbany ab, der konsequenterweise gegen das Postliberalisierungsgesetz stimmte, scherte kein einziger dieser kritischen Geister aus dem Chor der Jasager aus.

Das Gesetz wurde mit einer überwältigenden Mehrheit von 59 gegen eine einzige Stimme verabschiedet.

Niemand erachtete es für notwendig, eine Resolution einzubringen, und sei es nur, um den Erhalt des vom Abbau bedrohten Postfilialnetzes zu gewährleisten.

Politische Glaubwürdigkeit sieht anders aus!

Batty Weber: „Wer sich mit seinem Briefträger nicht zu stellen weiß, der hat einen schlechten Charakter... „

LW vom Samstag den 12. Januar 2013



Gaston Reinesch

Fragen an den scheidenden Präsidenten des Verwaltungsrates des P&T Unternehmens

Ab dem 15. Januar ist Gaston Reinesch Präsident der Zentralbank. Damit beendet er auch sein langjähriges Mandat als Präsident des Verwaltungsrates des P&T-Unternehmens. In einem Gespräch mit De Bréifdréier zog Gaston Reinesch Bilanz.

De Bréifdréier: Herr Reinesch, was würden Sie als die größte Herausforderung in Ihrer Amtszeit bezeichnen?

Gaston Reinesch: Die größte Herausforderung war sonderzweifel die mit dem Gesetz von 1993 verbundene Umwandlung der Postverwaltung in ein autonomes öffentliches Unternehmen. Es ging darum, den Nachweis zu erbringen, dass das P&T-Unternehmen als öffentlich-rechtliche Einrichtung in einem liberalisierten Umfeld überleben kann. Das war seinerzeit nicht selbstverständlich, auch wenn wir heute feststellen können, dass der Prozess der Umstellung erfolgreich verlief und das Unternehmen sich gut auf dem Markt positioniert hat. Das ist eine Leistung, die sich zeigen lässt, und die wir allen Akteuren und Mitarbeitern des Unternehmens zu verdanken haben.

Um diesen Prozess zu begleiten, bedurfte es einer Arbeitsmethode, die auf Ebene des Verwaltungsrates festgelegt wurde. Es kam zur Verabschiedung einer Betriebsstrategie, die sich in zwei Agenda äußerte. Die Betriebsstrategie war auch für die Belegschaft mit gewissen Veränderungen verbunden. Ich kann mit einer gewissen Zufriedenheit feststellen, dass alle wichtigen Fragen im Konsens entschieden wurden. Das ist natürlich für ein Unternehmen, das nach wie vor in Staatsbesitz ist, eine sehr positive Sache. Und natürlich hatten wir bei unseren Entscheidungen immer vor Augen, dass das P&T-Unternehmen als Erbringer lebenswichtiger Dienstleistungen für die Volkswirtschaft auch dem Allgemeinwohl verpflichtet ist.

De Bréifdréier: Wie würden Sie die Herausforderungen der Zukunft skizzieren?

Gaston Reinesch: Es ist kein Geheimnis, dass das Umfeld, in dem sich das P&T-Unternehmen bewegt, heute viel schwieriger ist, als in der Vergangenheit, und dass die Konkurrenz aggressiver vorgeht. Hinzu kommen die schwierige Wirtschaftslage und die strengere Aufsicht der Regulierungsbehörde. Vor dem Hintergrund der vollständigen Liberalisierung, durch die die Post am 1. Januar 2013 ihr letztes Mo-

nopol verlor, muss sie sich ständig die Frage stellen, ob sie richtig aufgestellt ist. Das gilt auch für die Telekom, die ebenfalls einige Umstellungen hinter sich hat. Es wird sich in Zukunft die Frage stellen, ob das Unternehmen weiter als „établissement public“ funktionieren soll, oder ob man neue Schritte wagen soll. Falls diese Frage positiv beantwortet wird, muss allerdings darauf geachtet werden, dass die P&T nicht zum Spekulationsobjekt werden.



De Bréifdréier: Sie haben die Postliberalisierung angesprochen. Das neue Postgesetz schafft einen Kompensationsfonds zur Finanzierung des Universaldienstes. Wird dieser Fonds funktionieren?

Gaston Reinesch: Diese Frage kann man nicht unabhängig von der langfristigen Strategie des Unternehmens beantworten. Der Kompensationsfonds ist jedenfalls das geeignete Mittel hierzu.

De Bréifdréier: In der Vergangenheit wurde immer mal wieder die Trennung von Post und Telekom in die Diskussion geworfen. Ist diese Frage vom Tisch?

Gaston Reinesch: Dass alles unter einem Dach geblieben ist, hat das Unternehmen gestärkt. Es sollte auch in Zukunft so bleiben. Allgemein wäre für die Zukunft eine Betriebsstruktur zu empfehlen, bei der das P&T-Unternehmen als Gruppe aufgestellt ist. Beim Postfinanzdienst (CCP) ist eine neue Herangehensweise erforderlich. Dieser Bereich ist ausbaufähig und könnte in Form einer Kooperation mit einem Finanzdienstleister aufgewertet werden. Hier wäre es sinnvoll, das nötige Knowhow, über das die Post nicht unbedingt verfügt, von einem Partner erbringen zu lassen. Verschiedene Modelle wären vorstellbar. Sie reichen von einer Auslagerung des CCP über eine hundertprozentige staatliche Postbank bis hin zur Gründung einer neuen Gesellschaft. Auch eine Zwischenlösung wäre denkbar. Auf jeden Fall sollte der CCP aufgewertet werden, und damit auch die Arbeit des dort beschäftigten Personals.

De Bréifdréier: Eine Frage, die inzwischen auf jeden Fall vom Tisch ist, ist jene der Ausweitung der Postverteilung auf sechs Wochentage.

Gaston Reinesch: Nun ja, das ist wie bei einem Pokerspiel. Der Minister hat in der Parlamentsdebatte über das Postgesetz ja selbst gesagt, dass er diese Forderung in die Debatte brachte, um sie anschließend gegen anderweitige Zugeständnisse fallen zu lassen. Damit war wohl die Frage der Finanzierung des Universaldienstes gemeint, wo der Staat in Krisenzeiten keinen eigenen Beitrag leisten kann. Tatsächlich wäre die Postverteilung am Samstag zu kostspielig, und es besteht auch keine wirkliche Nachfrage.

De Bréifdréier: Zwischen der Bréifdréieschgewerkschaft und dem P&T-Unternehmen wurde im Rahmen der Betriebsagenda ein Abkommen unterzeichnet, das die bisherige Briefträgerlaufbahn völlig verändert. Wie sehen Sie die Rolle des Briefträgers?

Gaston Reinesch: Es ist in der Tat eine bedeutende Veränderung. Es gab dazu keine Alternative. Wir ha-

ben eine Lösung gefunden, die den Verbleib der jetzigen Briefträger in ihrer Laufbahn garantiert und die neuen Bewerber im Rahmen eines Kollektivvertrags beschäftigt. Die Zielsetzung war nicht, die neuen Postzusteller zu Niedriglöhnen zu beschäftigen. Die Übereinkunft ist vielleicht kein sozialer Fortschritt, doch es ist die beste Lösung für das Überleben des P&T-Unternehmens.

Ich möchte mich deshalb auch für die Mitarbeit Ihrer Gewerkschaft bedanken und dem P&T-Unternehmen alles Gute für die Zukunft wünschen. In all den Jahren ist mir die Post ans Herz gewachsen. Weil sie ihre Arbeit gut gemacht hat, hat auch der Druck abgenommen, sie auseinanderzuschlagen. Das sehe ich mit einer gewissen Befriedigung.

De Bréifdréier: Herr Reinesch, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Briefträger über 53 Jahre

Regelung der Vergütung

Nach monatelangen Diskussionen mit der Briefträgergewerkschaft konnte sich die Direktion auf Druck der Gewerkschaft dazu bewegen, eine Reihe Zugeständnisse zu machen.

Diese Zugeständnisse gelten aber nur für Briefträger ab dem 53. Lebensjahr, die in einem der folgenden Postzentren arbeiten.

Dies sind Luxembourg-Stadt, Beles, Differdingen, Péttingen, Rodange und Bascharage.

Briefträger, die über 53 Jahre alt sind und in den hier nicht erwähnten Verteilerzentren arbeiten, profitieren ja schon von der 20minütigen Vergütung in ihrem Rundgang, die nebenbei bemerkt, überhaupt nur auf Druck der Gewerkschaft durchgesetzt wurde.

Es wurde festgehalten, dass den Briefträgern in den oben aufgezählten Postämtern, 1 Stunde pro Woche, ab dem 5. März 2012, gutgeschrieben wird. Dies aber

erst, wenn der Briefträger das 53. Lebensjahr erreicht hat.

Briefträger, die im Postamt Beles gearbeitet haben, bekommen diese Vergütung bis zum 10.11.2012 gutgeschrieben.

In den Postämtern Bascharage, Differdingen, Péttingen und Rodange bis zum 26.1.2013.

Die Briefträger in Luxembourg-Stadt profitieren bis zum 20.4.2013 von dieser Vergünstigung.

Dies wurde wiederum nur durch das starke Auftreten der Briefträgergewerkschaft ermöglicht. Wir hoffen gleichzeitig, dass wir endlich einen Schlussstrich unter die Affäre der fehlerhaften Auszahlung der Überstunden ziehen können. Die Diskussionen in dieser Affäre ziehen sich mittlerweile über zwei Jahre hin, und es wäre an der Zeit endlich zu einer Lösung zu kommen.

Unterredung mit dem neuen Generaldirektor

Claude Strasser

Am 16. Oktober 2012 wurde das Exekutivkomitee der Briefträgergewerkschaft beim neuen Generaldirektor des P&T-Unternehmens, Claude Strasser, vorstellig. An diesem Gespräch nahm auch Mme Binda, Dienstleiterin des „Service ressources humaines“ teil. Es wurde über folgende Themen gesprochen.

- Probleme des Innendienstes (Personalmangel; Besetzung freier Posten; Anforderungen an das künftige Personal).
- Ausbildung der neuen Briefträger.
- Besoldung der neuen Briefträger im Statut des Arbeiters.
- Erklärungen über die bisherige und künftige Arbeit des „Groupe de suivi“ nach der Reorganisation.
- Kleiderausstattung der neuen Briefträger und der Briefträger von Leihgesellschaften.

- Probleme der internen sowie externen Kommunikation des Unternehmens.
- Zusammenarbeit mit dem „service ressources humaines“.
- Briefträgerkalender

Diese Themen werden mit Sicherheit in den nächsten Wochen und Monaten noch für viel Arbeit und Gesprächsstoff sorgen. Es sei auch bemerkt, dass während dieser ersten Kontaktaufnahme nur grob über die einzelnen Themen gesprochen wurde. Wir versuchten dem neuen Generaldirektor unsere Auffassung der oben genannten Punkte zu erläutern, um so zu erfahren, wie seine Auffassungen über diese doch sehr wichtigen Probleme sind.

Im Nachhinein muss man betonen, dass diese erste Kontaktaufnahme mit dem neuen Generaldirektor in einem sehr angenehmen Klima stattfand. Wir als Briefträgergewerkschaft hoffen, dass dies der Anfang einer guten Zusammenarbeit mit Herrn Strasser war.



Von links nach rechts:

Juchem Raymond, Rovatti Carlo, Streff Pit, Feyereisen Josée, Generaldirektor Strasser Claude, Kirsch Eugène, Schroeder Claude, Klein Jängi

Päischtcroisière

vom 25.05. - 01.06.2013

Neues Schiff

MSC DIVINA
★★★★+

ab 1275 €

Kinderpreis
(2-17 Jahre)

295 €



VENEDIG - BARI - KATAKOLON / OLYMPIA -
IZMIR / EPHESUS - ISTANBUL - DUBROVNIK - VENEDIG



LENA VALAITIS



NORMAN
LANGEN



DJ HOFFI & ZAMBEZI



INGO
APPELT



**VOYAGES
FLAMMANG**

17, boulevard Royal
L-2449 LUX./CENTRE
Tél.: 46 87 87-1
royal@flammang.lu

Eisen Delegierten am Innendingscht

Claude Schroeder

Gebuer: 01/05/1966 (46 Joer)

Glécklech bestued zënter méi wéi 10 Joer

1 Kand, Jill (9 Joer)

Wunnen am schéinen Uelzechtdall

Présentatioun vu menger postalescher Carrière:

Am Januar 1987 koom ech an de Stage op d'Post. Vu dass meng Arméi'szäit nach nët eriewer war, huet mäi Stage 9 Méint gedauert. No engem Mount op der Post zu Walfer gouf ech an den Tri op d'Gare versat a speziell als Remplaçant an de Boîte Postal'en Gare an Stad. En haarden Job op dräi Schichten, nët dass ech ongeféier 2 000 Boiten hu misse léieren, mee e ganze Koup Boiten haten nach zech Holdingen mat engem ganz anere Numm a natiirlech ouni Boitennummer, a schonn dunn hun ech missen d'Erfahrung machen, dass bei verschiddene Leit einfach de Courage gefeelt huet, fir do Uerdnung dran ze bréngen.

No zwee turbulenten awer och deels ganz gudde Joeren hat ech es genuch, nët wéinst der Aarbecht, mee zum Deel wéinst dem System (Congé egal wéi gezechent, Krankmeldung an de Remplaçant sprénge). Saachen, déi haut zum Deel ondenkbar sinn, wéi gezechente Congé annulléiert oder einfach emol zech Méint ouni Congé. Déi éischt fräi Plaz sollt meng ginn. Déi éischt fräi war halt eng Plaz um deemolegen Telefonsbüro. An déi krutt ech dunn och. Zwar eng fest Plaz, awer e Roulement vun 21 Wochen, a meeschtens och nach nët eng ganz Woch dat selwecht geschafft, 24 op 24. Et war awer super (jiddefalls déi éischt Joeren). Super Kollegialitéit, a mir konnte fräi eis Dengschter énereneen wiesselen ouni grouse Schnickschnack. De Chef sot einfach: kuckt dass dir eens gitt, wann et eng Kéier net klappt, gët dee Schëllegen gestrooft. Et huet geklappt, an d'Leit waren och zefridden. Siewe Joer duerno, a mat engem Chef, wou ech (net eleng) grouss Problemer hat, hunn ech mech op de Postendesch gemellt. Véier Schichten mat Rou-Deeg an eng gutt Equipe. No e puer Joer ass déi faméis déck Maschinn (Beto-neuse) kaaft ginn, a mir hu missen an de Keller wäichen. Dobäi as du profitéiert ginn, fir de Postendesch an d'Kellerequiper zesummen ze leeën, an dobäi

och nach e Mann mat ofzeschaafen. Fir all Equipe gouf e Chef d'équipe gebraucht, an ech hat déi émoleg Chance fir mat ufangs drësseg Joer de Grad siewen ze kréien, also schonns méi wéi zwielef Joer näischt méi an der Pei bäikritt (ausser Index).



Du si mir op Beetebuerg geplënnert an erëm eng Réorganisatioun stoung un. Sechs Equipen goufe gemaach mat véier chefs d'équipe, an ou si mir bis haut, awer opgepasst, déi next Reorganisatioun steet an d'Haus.

Fréi hunn ech mech gewerkschaftlech engagéiert, war och eng Zäit am Comité central an do als secrétaire adjoint ënnerwee, an hunn och de berühmte Streik matgemach. Leider hat ech net genuch Zäit fir dat weider ze féieren, mee Delegierten sinn ech bliwwen a maachen dat och ganz gär an hoffentlech och zur Zefriddenheet vun all deenen, déi ech soll vertrieben.

Well jo och bei eis eng dringend noutwendeg Reorganisatioun usteet, wäert eis Delegierten d'Aarbecht sécher nët ausgoën.

Meng Hobbyën:

E groussen Deel vu ménger Fräizäit ass natiirlech menger Famill reservéiert. Mir hunn eis en eelert Haus kaaft an do ass ëmmer eppes ze dinn, och hëtze mir zum Deel mat Holz, an dat heescht fir mech Bëschaarbecht, déi elo geschwënn erëm an d'Haus steet, déi ech awer immens gäre maachen. Doniewtsinn ech nach als Caissier am Supporterclub vum Basketengagéiert, a wann ech Zäithunn, ginnech och ganz gären mol meng Equipe vu Walfer kucken. Och Fussball kucken ech ganz gären, an dat meeschtens zesumme mat menger Fra, hunn awer do verschidde Favoriten. Och e bësse kachen, mécht mir Spass, a wann dann den éischte Schnéi fällt, muss ech direkt op d'Ski. Normalerweis ëmmer déi éischt Woch Dezember mat Kollegen op Ischgl, an dann

nach eng Kéier am März.

Am Summer geet et bei d'Mier, well och meng Famill muss jo Vakanz hun.

Lieblingsveräiner:

Joerelaang Basket zu Walfer gespilt (nëmmen 2. an 3. Equipe) sinnech dësem Veräin och bishaut treibliwen. Am Fussball sinn ech am Géigesaz zu deene meeschten hei am Land net fir Bayern, mee den HSV huet mir et ungedoen, an ech probéieren och eemol d'Joer e Match kucken ze goen. Mee richtige Fussball gët jo op der Insel gespilt, an do ass et Manchester United, déi mir et ungedoen hun. Bei internationalen Tournoi'ën sinn ech fir d'Engländer, a ginn och gären emol an de Britannia Matcher kucken. An der Formel 1 sinn ech vir McLaren, awer och Williams fannen ech ganz gutt.

Lieblingsiessen:

Bal alles schmsacht, well ech mech awer a ménger Jongesellenzäit vill an Asien erëmgedriwen hunn, steet dat zimmlech uewen op der Lëscht, ouni awer eise gudde Lëtzebuerger Kascht, speziell am Wanter (Träipen, Paté, Judd mat Gardebounen, Kuddelfleck etc.) ze vernoléisseg, an derbäi ëmmer eng gudd Drëps Wäin, well dat rond rn lessen eréischt richtig of.

Lieblingsmusek:

Villes ass gutt, mee ech stinn éischer op al Saachen, also Handgemaachenes éwéi Deep Purple, AC/DC, Dire Straits etc. Matklassesche Saachen hunnech netesou villum Hutt, fannen et net schlecht, awer nervt mech relativ séier. Guer net geet Rap an alles, wat an déi Richtung féiert. Mee jidderengem säint, an ech respektéieren och

deenen aneren hire Goût, e Beispill wat op der Post sech vill Leit sollten huelen.

Vakanzendestinatiounen:

Skifueren am Wanter muss einfach sinn, dat awer mat Kollegen, well meng Fra en absolute Mier- a Sonnemensch ass. Dofir ass am Summer och ëmmer Strand an Mier Pflicht, an do zitt et eis ganz gären Richtung Spuenien (Baléaren, Kanaren). Mee och Groussstied si ganz interessant, well eist Meedchen elo sou lues an den Alter kënnt, wou hatt dat matkritt. Ganz uewen op der Lëscht d'USA mat New York a Washington, mee waarde mir emol d'Reformen all of. Vläch ass et duerno grad esou schéin am Gaart.

Perséinlech Remarquen:

Wéi et ausgesäit schloën d'Reorganisatiounen op deene verschiddene Büro'ën iwwer Land positiv an. Dat selwecht hoffen ech och an e puer Méint fir de Centre de Tri. Mir sollen endlech kënnen eng gutt an propper Aarbecht ofliweren, déi gerecht opgedeelt ass, a wou alleguer d'Leit gläichbehandelt ginn a nët, dass déi eng d'Laascht mussen droen, an anerer nët wëssen, wéi se d'Zäit erëm kréien, awer och eng absolut Gläichheet muss agefouert gin. Reglementer si fir jiddereren do an mussen dann och fir jidderee gëllen.

Well mir als Bréifdréier (Fonkionnären) um Ausstierwe sinn, hoffen ech, dass mir d'Méigelechkeet kréien fir an Zukunft gutt ausgebildete Leit op eise Plazen ze hunn, fir dass endlech Qualitéit an dat Ganzt era kënnt, well mat Leit, déi vun Interimsfirma'ën kommen, null Ahnung hunn an all gudden Dag ausgetosch ginn, gewanne mir kee Krich, dat wees jo ewell bal jiddereen, bis op e puer Leit, déi nach ëmmer der Meenung sinn, dass manner Pei besser wir, ausser natiirlech hir eege Pei, déi ass nach éischer ze kleng.

Claude Schroeder, Centre de Tri Beetebuerger



Briefträger oder „distributeur de lettres“?

Carte Blanche vom Joki

Im Postunternehmen stehen wir wegen der Liberalisierungsdirektive der EU vor wichtigen und wahrscheinlich vor weiteren tiefgreifenden Entscheidungen. Einer dieser tiefgreifenden Entscheidungen war die Reorganisation der Zustelldienste mit ihren hieraus resultierenden Folgen im Mai 2011.

Nach dem Willen der Taufpaten dieser Umstrukturierung 2011 sollte der altehrwürdige Beruf des Briefträgers, welcher bis heute bei der Postkundschaft durchaus beliebt geblieben ist, aus dem Postalltag verschwinden. Stattdessen wurden in einer ersten Phase sogenannte Hilfsbriefträger und Zeitungsausträger, später Teilzeitarbeitnehmer nach einem Ausbildungs-crashkurs verpflichtet. Was früher über Monate geschult wurde und über Jahre hinweg ausgebildet wurde, das war zu teuer, zu qualitativ und weiß der Teufel was noch.

Post zuzustellen ist ja ein Kinderspiel, das kann Ottonormalbürger aus der Großregion, ob Luxemburger oder europäischer „Ausländer“, ja sogar Mitbürger aus Übersee. Hauptsache, die Ausbildung ist kurz, und die Lohnkosten sind niedrig, das waren die Argumente dieser Herren Taufpaten. Doch die Realität sah leider anders aus, aus der Reorganisation wurde ein Flop, eine Pleite, ein Eigentor. Unzählige Leserbriefe in der Tagespresse, ja sogar Journalistenartikel prangerten die unqualifizierte und fehlerhafte andauernde Postzustellung über Monate an. In den letzten Wochen des Jahres 2012 wurden immer mehr Stimmen laut, den Beruf des altehrwürdigen Briefträgers zu erhalten.

Ausbildung überdenken

Seit in verschiedenen Landesteilen die Reorganisation der Reorganisation 2011 auf massivem Druck und unter starker Mitwirkung der Briefträgergewerkschaft bereits umgesetzt wurde, ist es stiller geworden, d.h. die Postkundschaft ist in diesen Landesteilen zufriedener geworden.

Dies war ein erster Schritt in die richtige Richtung, doch es genügt noch lange nicht. In einer weiteren Phase muss jetzt auch die Ausbildung überdacht werden. Mit einem Crashkurs genügt es nicht. Angehende Briefträger müssen eine solide und adäquate Ausbildung über eine längere Zeitspanne erhalten. Und dazu brauchen wir eine Post-

schule, die sowohl Mitarbeiter für das Verteilerzentrum in Bettemburg, den Postzustelldienst und den Schalterdienst ausbildet.

Eine gemeinsame Grundausbildung für die drei Sparten wäre schon von Nutzen, denn viele Ausbildungsthemen sind ineinander

verzahnt. Später müsste dann spartenspezifisch ausgebildet werden, mit Theorie und praktischer Ausbildung vor Ort. Dieses hätte den Vorteil für das Unternehmen, dass die Auszubildenden während ihrer Ausbildung schon aktiv im täglichen Geschäftsablauf mitwirken könnten. Über das Wie und Wie lange sollten sich Patronat und Arbeitnehmerverbände schon austauschen, denn im Konsens beidseitiger Interessen könnten wir es gemeinsam schaffen, einen qualitativ hochwertigen Postdienst an zu bieten. Und dies wäre im Interesse unserer Kunden und uns, denn bekanntlich schläft die Konkurrenz ja nicht.

Für eine Postschule

Unser Herr Generaldirektor selbst hat in einer Ansprache den Briefträger, den Schalterbeamten, sowie den Telekomaußendienstmitarbeiter als Aushängeschild des Postunternehmens bezeichnet. Dies waren klare Worte an die Personen in den obersten Etagen, welche den altehrwürdigen Beruf Briefträger aus dem Postbild verschwinden lassen wollen. Packen wir es an, Herr Generaldirektor, unterstützen Sie unsere Forderung nach einer Postschule, vertrauen Sie uns, wir, das Briefträgerkorps haben es bewiesen bei der Beseitigung der Folgeschäden vom Mai 2011. Wir sind nicht nur gewillt unsere Belange durchzusetzen, sondern auch die Belange des Postunternehmens mit einzubinden und nach außen zu verteidigen.





Bergans
OF NORWAY

ADVENTURE
STARTS HERE.



AIGLE



Barbour

freelanders.lu



YETI™

EXCLUSIVEMENT À MERSCH

MEINDL
TRADITION IN LEDER



Bergans
OF NORWAY



FJÄLL RAVEN
QUALITY FIRST

F
FREELANDER'S

MERSCH &

la Belle Étoile
SHOPPING CENTER

Gespräch mit den Delegierten des Postamtes Ingeldorf

Interview

Wie ist bei euch die rezente Reorganisation verlaufen?

Nach kleineren Anlaufschwierigkeiten kann man im Allgemeinen behaupten, dass die Reorganisation gelungen ist. Am Anfang gab es noch Schwierigkeiten beim Dienst des Supervisors, die aber jetzt

Wie seht ihr den Beruf des Briefträgers, und wie soll es nach dieser Reorganisation weiter gehen?

Da die Liberalisierung der Post beschlossene Sache ist, sollte man schnellstmöglich versuchen, qualifiziertes Personal unter besseren Bedingungen (Gehalt, unbefristeter Arbeitsvertrag) einzustellen. Auch sollten luxemburgische Sprach- und Geografie-Kenntnisse gefragt werden.

Wie ist die Stimmung nach dieser Reorganisation auf eurem Postamt?

Die Stimmung ist nicht schlecht, aber die Zusammenlegung verschiedener Postämter in Centre de distributions geht auch auf Kosten der Kollegialität und der Kommunikation unter einander. Auch muss man bedenken, dass viele Laufbahnen aufeinander treffen, wie Fonctionnaire, Employé, Salarié und Tempo Team usw.



Poncín Aloyse, Dedisch Joe, Linden Raymond, Heymans Claude

zum größten Teil behoben sind.

Was haltet ihr davon, dass man die Werbesendungen ab jetzt in den Verteilertisch stecken soll, und wie verhält dies sich mit der Vorbereitungszeit, um den Rundgang zu verteilen?

Unserer Meinung nach sollte man jedem die Freiheit lassen, seine Werbesendungen mit den Briefen einzuklassieren oder nicht. Die Vorteile des Einklassierens liegen vor allem bei Fuß- und Trike-Rundgängen.

Was denkt ihr und das Personal auf eurem Postamt zum Projekt Stechuhr?

Im Großen und Ganzen herrscht diesbezüglich Zufriedenheit, nur die Handhabung könnte man vereinfachen, z.B. bei Anfang und Ende der Dienstzeit. Die Gewerkschaft sollte sich gegenüber der Direktion einsetzen, dass ab 13.30 Uhr keine Zeit abgehalten wird (so wie derzeit).

Gibt es sonstige Beanstandungen?

Ein Problem besteht im akuten Platzmangel. Es gibt nicht ausreichend Stellplätze für das Stationieren der privaten Fahrzeuge. Es herrscht auch Platzmangel bei der Verteilung der Pakete durch die Firma Michel Greco. Vorgesehen war auch die Verteilung der ankommenden Post in den grünen Behälter auf die einzelne Rundgänge, was aber leider nicht erfolgt ist. Unserer Meinung nach sollte man die Entlastung der 20 Minuten für die über 53jährigen auch für den Springer anwenden, da dieser oft sehr spät in Kenntnis gesetzt wird um einen anderen Rundgang zu verteilen.



Berufskleidung: Einige Klarstellungen

Information

Nach der Sitzung der Kommission Kleidermasse vom 12. Dezember 2012 ist es an der Zeit einige Details ins rechte Licht zu rücken.

Bei der Bestellung der Kleidermasse für das Jahr 2013 haben viele Briefträger sich bei uns beschwert, dass die Preise auf fast allen Kleidungsstücken deutlich angestiegen sind. Hierzu ist zu sagen, dass die Verantwortlichen, welche die Kleidermasse zu verwalten hatten, die Preise der einzelnen Kleidungsstücke seit 2008 nicht mehr angepasst hatten. Dieser Umstand wurde aber erst rezent von der seit kurzem zuständigen Person festgestellt und notwendigerweise adaptiert.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt konnte noch keiner uns eine Erklärung geben warum die Preise jahrelang nicht angepasst wurden. Da liegt es auf der Hand, dass die zu der Zeit verantwortlichen Personen Ihre Arbeit nicht so ausgeführt hatten wie man es von ihnen hätte erwarten müssen.

Und wenn wir jetzt schon mal dabei sind: Immer wenn wir nach anderen, besseren Produkten für unsere Mitglieder fragten, wurde uns geantwortet, es gäbe weder andere Hersteller, noch andere Artikel.

Nachdem wir beide jetzt selbst keine Mühe und Zeit gescheut haben, um andere Hersteller mit innovativeren Produkten zu finden, haben wir schnell eine Vielzahl besserer und preisgünstigerer Produkte gefunden. Warum uns nie etwas davon vorgestellt wurde, können wir nicht nachvollziehen. Hier blieb man uns vieles schuldig!!

Die Kleidermasse ist seit kurzem vom „Service Matériel“ in die Hände der Division Poste gewechselt. Hoffen wir, dass unsere Kleidermasse jetzt besser verwaltet wird als dies vorher der Fall war.

Kommen wir noch auf die Kleidungsstücke für unsere Trike-Fahrer zu sprechen. Hier wurden von den verantwortlichen Leuten, die aber noch nie während langen Stunden bei Regen, Kälte und Schnee auf ei-

nem Trike gefahren sind, Kleidungsstücke bestellt. Diese Kleider sind im entferntesten Sinne aber nicht für diese Arbeit geeignet. Hier wäre es mit Sicherheit besser gewesen eine trikeorientierte Ausstattung von Kleidern, die allen Witterungen gerecht gewesen wäre, auszuwählen. Besonders bei Kleidern, die allen Witterungen standhalten müssen, bekommt man immer nur für sein Geld. In dem Moment wo die Direktion sich dafür entschieden hatte Trikes in den Briefträgereingängen einzusetzen, hätte man sich auch damit befassen müssen die bestmöglichen, aber teuren Kleider zu bestellen. Es kann nicht sein, dass die Trikefahrer sich jetzt auf ihre eigenen Kosten anständige Kleider kaufen, da die Verantwortlichen Geld sparen wollten oder mussten. Nebenbei bemerkt!! Schlechte Kleider tragen dazu bei, dass die Zahl der Krankmeldungen in die Höhe steigt!

Es ist unbedingt erforderlich, dass die Fahrer der Trikes intensiver in die Gespräche über diese Kleider eingebunden werden.

Es wäre an der Zeit, dass die Briefträger selbst eine größere Entscheidungskraft hätten, um zu entscheiden was für Kleider sie in ihrem alltäglichen Tagesablauf benötigen. Man soll uns nur die Preisgrenze mitteilen und dann tun wir das nötige, um die bestmöglichen Kleider für uns Briefträger zu finden. Was wir im Übrigen bei der letzten Sitzung gemacht haben! In anderen Betrieben wird auch so verfahren, dass die Gewerkschaftler in diesem Bereich ein viel größeres Mitspracherecht haben. Warum denn nicht auch bei uns? Wir sind es schließlich, die in diesem Bereich mit Sicherheit mehr Fachwissen haben, da wir eine jahrelange Erfahrung im Außen und Innendienst haben.

Warum also können es nicht einzelne Briefträger sein, die im Bereich der neu formierten Kleidermasse arbeiten? Es wäre auch mit Sicherheit hier der richtige Weg, um bessere Resultate zu erzwingen!

Rovatti Carlo & Juchem Raym.





NOUVELLE CIEC
 15, rue des Joncs
 L-1818 Howald
 LUXEMBOURG

Tel: +352 40 30 60 26
 Fax: +352 40 30 70
 Mobil: +352 621 31 07 07
 Email: hk@blaupunkt.lu
 Web: www.nciec.lu

**Panasonic
 Grundig
 Blaupunkt
 Samsung**

**Canton
 TechniSat
 Vogel's
 Zanussi**

**Bosch
 Siemens
 Kenwood
 AEG**

Prestation concernant la Mutuelle du Personnel des P&T

La BG présente ci-après les prestations offertes aux membres de la Mutuelle.

- en cas de décès d'un membre, une indemnité funéraire de 800 € est versée aux survivants ;
- en cas de décès d'un membre ayant à sa charge des enfants bénéficiant de l'allocation familiale, une indemnité spéciale de 250 € par enfant est accordée ;
- une indemnité de naissance de 75 € est payée au membre à l'occasion de la naissance ou de l'adoption d'un enfant. Cette indemnité est liquidée semestriellement sur présentation du certificat afférent ;
- des secours extraordinaires peuvent être alloués lorsqu'il est prouvé que les dépenses non remboursées occasionnées par la maladie ou

l'invalidité, constituent une charge lourde par rapport au revenu ;

Sont prises en considération des frais exposés au cours d'une même année de calendrier. Les demandes avec pièces à l'appui sont à présenter au plus tard au cours de l'année qui suit celle à laquelle les frais se rapportent.

Lorsque le découvert, après déduction des remboursements de la Caisse de Maladie et de la Caisse Médico-Chirurgicale Mutualiste, est supérieure à 800 € (*) le membre peut demander un secours extraordinaire. Le comité décidera du montant à allouer qui pourra atteindre un Quart (*) du découvert avec un maximum de 750 € (*).

Lorsque le découvert dépasse le revenu mensuel net, le comité peut accorder à titre exceptionnel, un montant supérieure au maximum prévu ci-dessus.

Einsendungen in die Mutuelle der P&T

Information



Die Einsendungen des Jahres 2012 in die Mutuelle des P&T, welche eine Differenz von über 800 Euro betragen, sind noch bis zum 31. Januar 2013 zu tätigen. Die Einsendungen sind an Eugène Kirsch, Vizepräsident der Mutuelle, oder an Raymond Juchem, Mitglied des Vorstands der Mutuelle, zu tätigen. Anschrift: D'Bréifdréieschgewerkschaft, BP 1033, L-1010 Luxembourg.

Unser neuer Werbepartner in punkto Reisen



Die Briefträgergewerkschaft ist froh, Ihnen mitteilen zu können, dass man mit **Voyages Flammang**, einem der führenden Reiseveranstalter aus unserem Land, einen weiteren Werbepartner unserer Gewerkschaft präsentieren kann. Beim Vorzeigen der Mitgliedskarte der BG erhalten unsere Mitglieder auf verschiedenen Reiseangeboten interessante Vorteile. Die Reiseagenturen von **Voyages Flammang** sind über das ganze Land verteilt und man findet die Agenturen unter folgenden Adressen.

VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. 200, route de Luxembourg L-7241 BERELDANGE	VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. "la Belle Etoile" L-8050 BERTRANGE	VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. 33, Grand-Rue L-9240 DIEKIRCH	VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. 14, Grand-Rue L-9530 WILTZ
VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. 48, rue J. F. Kenndy L-4599 DIFFERDANGE	VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. 1, rue du Commerce L-3450 DUDELANGE	VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. 58, rue de l'Alzette L-4010 ESCH/ALZETTE	VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. Shopping Center Belval-Plaza L-4361 ESCH/ALZETTE
VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. 34, Grand-Rue L-9002 ETTELBRÜCK	VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. 17, bd Royal L-2449 LUXEMBOURG	VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. 3, place de la Gare L-1616 LUXEMBOURG	VOYAGES FLAMMANG s.à r.l. Shopping Center Massen L-9999 WEMPERHARDT

Unser neuer Werbepartner für Ihre Sicherheit



Die Firma **Securitec**, bei der unsere Mitglieder durch Vorzeigen Ihrer Mitgliedskarte von bestmöglichen Angeboten in punkto Sicherheit profitieren können, ist ab diesem Jahr auch Werbepartner der Briefträgergewerkschaft.

Die 2010 gegründete Firma **Securitec** zeichnet sich durch Top Service und Top Preise aus! Alle Ansprechpersonen dieser 100 % luxemburgischen Firma können Sie, falls gewünscht, in der Luxemburger Sprache beraten!

Lösungen für private Haushalte und Unternehmen.

Sicherheitstechnik ist unsere Welt. Egal ob Alarm-, Brandmeldeanlagen, Zutrittskontrolle, Zeiterfassung, Videoüberwachung oder sonstiges.

Unsere Leistungen, die wir anbieten, bestehen nicht aus klassischer Installation einer solchen Anlage. Vielmehr ist die Integration der verschiedenen „Gewerke“ aus dem Bereich der Gebäude-, der Sicherheitstechnik zu einfach bedienbaren, auf jeweilige Kundenbedürfnisse zugeschnittene Lösungen das eigentliche Herzstück unserer Tätigkeit.

Die Möglichkeiten, die sich insbesondere durch die modernen Medien bieten, nutzen wir hierbei konsequent.

Gespräch mit dem Delegierten des CD Wecker

Interview mit Bartz Marco



Wie ist bei euch die rezente Reorganisation verlaufen?

Die letzte Reorganisation vom 1. Oktober ist im Postamt Wecker soweit gut verlaufen. Alles war gut vorbereitet und bis auf eine Ausnahme gab es keine weiteren Probleme mit der Sequenzierung. Leider sind die Probleme

in diesem einen Fall bis zum heutigen Tage nicht ganz ausgeräumt. Nach einer Woche haben zwei Kollegen sich aus ihren Rundgängen zurückgezogen, sodass wir mit drei vakanten Rundgängen ein Personalproblem hatten, das teilweise mit neuem Personal aber wieder aufgefangen wurde. Ein großer Vorteil ist auch, dass morgens kein Briefträger sich mehr an einer Gemeinschaftsarbeit beteiligen muss, so dass alle um 6 Uhr gleich mit der Verteilung der Briefe beginnen können. Da das Postamt Wecker für die 32 Rundgänge zu klein war, mussten je zwei Briefträger in Wasserbillig und in Roodt/Syr in den Postämtern untergebracht werden. Einen Punkt konnten wir in der Vorbereitung mit der Direktion nicht zu unserer Zufriedenheit lösen, so dass vier Briefträger ihren Dienst in Echternach beginnen, ihnen aber nur zwei Autos zur Verfügung stehen, was bei Krankmeldung, doppelten Rundgängen usw. zu Problemen führen kann.

Was haltet ihr davon, dass man die Werbesendungen ab jetzt in den Verteilertisch stecken soll, und wie verhält dies sich mit der Vorbereitungszeit, um den Rundgang zu verteilen?

Jeder Briefträger soll für sich entscheiden können, ob er die Werbesendungen in den Verteilertisch steckt oder nicht. Nach dieser Reorganisation hat man morgens die nötige Zeit zur Verteilung von Briefen, Zeitungen und Werbesendungen, wobei das Format der Werbesendungen ein Problem darstellen kann.

Was denkt ihr und das Personal auf eurem Postamt zum Projekt Stechuhr?

Beim Thema Stechuhr gehen die Meinungen auseinander. Die Stechuhr bringt aber eine gewisse Ruhe, denn es macht ja keinen Sinn durch den Rundgang zu hetzen, um dann schnell nach Hause zu gehen, wenn man bis 14.00 Uhr arbeiten soll. Man könnte jedoch eine gewisse Flexibilität in Betracht ziehen (zum Beispiel Arbeitsbeginn zwischen 5.30 und 6.00 Uhr).

Wie seht ihr den Beruf des Briefträgers, und wie soll es nach dieser Reorganisation weiter gehen?

Was den Beruf des Briefträgers, wie wir ihn heute kennen, angeht, so bleibt abzuwarten, wie sich die Liberalisierung der Briefpost ab 2013 auf das Postunternehmen auswirkt. Voraussetzung für einen guten Dienst am Kunden bleiben gut ausgebildete Briefträger, die luxemburgisch sprechen sollten. In Zukunft muss der Briefträger dem Kunden vielleicht noch andere Dienstleistungen anbieten. Denn der Briefträger ist bis heute vielerorts eine Bezugsperson, an den sich ältere Menschen gerne wenden.

Wie ist die Stimmung nach dieser Reorganisation auf eurem Postamt?

Die Stimmung im Postamt ist seit der letzten Reorganisation vom 1. Oktober deutlich besser geworden, da jeder die nötige Zeit für seine Arbeit hat und so weniger gestresst ist.



GRATIS!

CGFP - Website

www.cgfp.lu

Abonnieren Sie jetzt
die CGFP-Newsletter

Immer
topaktuell
unter
www.cgfp.lu

Kongress *16. März 2013*



An diesem Tag findet um 15.00 der diesjährige Kongress der Briefträgergewerkschaft in Walferdingen statt. Der Ablauf des diesjährigen Kongresses soll durch die eine oder andere Änderung im Ablauf interessanter gestaltet werden! Es sei daran erinnert, dass nur durch das unermüdliche Auftreten der Gewerkschaft, all die Verbesserungen des vergangenen Jahres erst möglich wurden. Gerade deshalb würde es uns freuen wenn Du an diesem Tag die Solidarität zu Deiner Gewerkschaft zeigen würdest und Du, durch deine Präsenz das nötige dazu beitragen würdest, dass der diesjährige Kongress in punkto Besucherzahl ein Erfolg wird.

Das Exekutivkomitee der Briefträgergewerkschaft



Groß und Klein bei Niklos-Feier der Bréifdréieschgewerkschaft

Einen großen Andrang kannte auch dieses Jahr die traditionelle Niklos-Feier der Briefträgergewerkschaft im Walferdinger Centre Culturel Prince Henri. Zahlreiche aktive und pensionierte Briefträger mit Familienangehörigen und über hundert Kindern hatten sich an diesem Nachmittag eingefunden. Sie wurden herzlich von Eugène Kirsch begrüßt, der ein Wort des Dankes an Marco Klein und dessen Mannschaft für die perfekte Organisation der Niklosfeier richtete.

Natürlich war es wie immer das Fest der Kleinsten, so dass die Kolleginnen und Kollegen, die muster-
gültig dafür gesorgt hatten, dem Ereignis den für ein Kinderfest gebührenden Rahmen zu verleihen,

alle Hände voll zu tun hatten. Der heilige Nikolaus war selbstverständlich der Ehrengast. Er bescher-
te die Kleinsten mit Wundertüten und Geschenken, die von der Gewerkschaft, aber auch von großzügigen Sponsoren bereitgestellt worden waren.

Für die musikalische Animation und für Spiele zur
Erfreuerung der Kleinen war ebenso gesorgt wie für das leibliche Wohl der erwachsenen Gäste.

Mit ihrer Nikos-Feier 2012 bewies die Briefträger-
gewerkschaft aufs Neue, dass sie es fertig bringt, alljährlich ein großes Familienfest für die Gewer-
schaftsmitglieder zu organisieren, das dem Zusam-
mensein und der Solidarität dient.

Pensioniertensektion besuchte Patton-Museum

Auf Einladung der Pensioniertensektion hatten sich unlängst etwa dreißig Mitglieder in Ettelbrück zur
Besichtigung des General Patton Memorial Museum eingefunden. Die Führung durch das Museum stand
unter der Leitung Paul Heinrich, der mit seinen Fachkenntnissen und genauen Erklärungen die
Ruheständler begeisterte.

Zum Apéro hatte der Vorstand ins Hôtel Lanners

eingeladen, gefolgt von einem herrlichen Menü
und fantastischen Leckereien. Es wurden bis in
den späten Nachmittag hinein alte Erinnerungen
ausgetauscht.

Dem Vorstand wurde auferlegt, man wolle sich
nächstes Jahr im Frühjahr wiedersehen. Ein Treffen
im Osten des Landes ist diesmal vorgesehen.





Professionell Sécherheet fir Doheem a Betriber



Äeren lokalen Partner fir Alarm- an Videoiwwerwaachung


SECURITEC

Mat Sécherheet fir Iech do!



Besicht eis flott Expo! Z.I. rue de Bettembourg | L-3378 Livange | T. 26 300 221 | www.securitec.lu



Groupe de suivi

Umsetzung der Reorganisationen

Nachdem jetzt schon ein Großteil der Reorganisationen umgesetzt worden ist, ist es Zeit für eine Zwischenbilanz.

Wie bei vorigen Reorganisationen hat sich auch nach den Reorganisationen in Wecker und Ingeldorf gezeigt, dass die Briefträger weitaus zufriedener und vor allem stressfreier arbeiten können, als dies vor der Reorganisation der Fall war. Näheres zu diesen beiden Projekten ist in den Interviews mit den Delegierten der jeweiligen Postämter zu erfahren.

In unserer neuen Gewerkschaftszeitung „De Bréifdreier“ haben wir bisher stets das Positive der bis dato umgesetzten Reorganisationen hervorgehoben. Deshalb seien hier auch einige Dinge in Frage gestellt, die verbesserungswürdig wären. Diese Probleme können freilich nicht vom Groupe de suivi gelöst werden, sondern müssen von den Verantwortlichen des Verteilerzentrums in Bettemburg angegangen werden.

Man kann den Verantwortlichen mit Sicherheit keinen Vorwurf bei der Programmierung der Se-

quenz in den neuen Rundgängen machen. Wenn gleich diese zufriedenstellend ist, so gilt das nicht für die Problematik und Verarbeitung des Tri manuel. Dies sind Briefe, die nicht durch die Sequenziermaschine, sondern per Hand verteilt werden und normalerweise ohne Probleme von der Sequenziermaschine hätten verteilt werden müssen.

Zahlreiche ungelöste Probleme

Des Öfteren beklagen sich die Briefträger jedoch, dass die Anzahl des „tri manuel“ in den jeweiligen Rundgängen zu hoch ist. Problematisch ist, wenn die Verantwortlichen, die dieses Problem lösen könnten, uns immer wieder abblitzen lassen. Würden sie diese Problematik anerkennen, so könnte der Gedanke aufkommen, dass sie ihre Arbeit nicht korrekt machen, weil sie das Problem nicht in den Griff bekommen.

Auch tritt immer wieder das Problem der fehlerhaften Sequenzierung in den Industriegebieten auf. Es müsste doch möglich sein, dass die betroffenen Briefträger von einer bestmöglichen und optimalen Sequenzierung profitieren könnten. Leider wurde

Die Vertreter des Groupe de suivi mit den Briefträgern des Escher Postamtes:

Rovatti Carlo, Allard Joe, Halsdorf Fränk, Dahoui Brahim, Juchem Raym, Teixeira Rui, Frising Marco, Bast Romain



bis dato landesweit noch keine zufriedenstellende Lösung gefunden. Desweiteren beschwerten sich die Briefträger des Öfteren bei uns, dass angefragte Änderungen in der Sequenz gar nicht, bzw. erst nach einem längerem Zeitraum geändert werden. Woran das wohl liegt? Dieses Problem wäre wie folgt zu lösen: Die BG fordert schon seit längerem, dass in jedem Verteilerzentrum ein PC installiert wird. So könnte jeder Briefträger per Sicherheitscode Zugang zu den vertraulichen Daten seines eigenen Rundgangs bekommen. Er würde dann selbst die nötigen Änderungen in seinem Rundgang durchführen. Dies wäre auch im Sinne von späteren Reorganisationen. Hier könnte man dann endlich auf eine zuverlässige und korrekte Datei zurückgreifen!

Eines der größten Probleme ist die Problematik bei den Postfachkunden. Von Direktionsseite wird immer wieder betont, dass wir uns in Zukunft, vor allem in der Briefpost, nur durch eine bessere Qualität von der Konkurrenz unterscheiden können. Dieser Aussage kann man zustimmen. Umso unverständlicher ist es, wie im Verteilerzentrum die Problematik der Briefe geregelt ist, die an Postfächer adressiert sind und bedingt durch eine private Anschrift jedoch im tri manuel (Handverteilung) liegen.

Es kann nicht sein, dass diese Postfachsendungen zum Briefträger in den Rundgang weitergeleitet werden, und das obwohl gewusst ist, dass diese Briefe nicht in den Rundgang gehören, sondern in das Postfach des Kunden. Würde man den Damen, die mit der Vorverteilung der Briefe vertraut sind, erlauben, mehr als nur die Postleitzahl des jeweiligen Briefes anzuschauen, so wäre das Problem schnell gelöst. Dies wird ihnen aus Zeitgründen jedoch untersagt. Das wiederum hat zur Konsequenz, dass ein Teil dieser Briefe unnötigerweise einen Tag Verspätung bekommen. Wie man sieht, wäre das Problem einfach zu lösen und man könnte einen Teil dieser Postfachbriefe ohne größere Probleme schon bei den Damen an den Verteilertischen herausfiltern. So könnte man diese Briefe noch am frühen Morgen in das Postfach des jeweiligen Kunden leiten.

Auf die Briefträger hören!

Wir wollen noch einmal darauf hinweisen, dass viele Briefträger und die BG die Direktion schon vor Jahren mit der Problematik der falsch adressierten Postfachsendungen konfrontiert hatten. Es wurde der Vorschlag unterbreitet, dass man die Briefe von

Postfachkunden, welche nicht unter der Nummer ihres Postfachs versendet werden, sondern unter ihrer privaten Adresse, anstandslos zurückzusenden sollte. Hier wurde jedoch die falsche Entscheidung getroffen, da dies uns Briefträgern untersagt wurde. Viele Probleme wären uns jedoch erspart geblieben. Jetzt wo die Liberalisierung komplett umgesetzt worden ist und der Markt für jedermann offen ist, können wir uns das Zurücksenden der falsch adressierten Briefe nicht mehr erlauben. Auch bei den sequenzierten Briefen in den Rundgängen sollten sämtliche Postfachsendungen herausgefiltert werden, selbst wenn es sich um noch so kleine Postfachkunden mit wenigen Briefen handelt. Ein guter Dienst am Kunden erfordert dies. Dieser Leitfaden sollte sich in sämtlichen Strukturen und allen Laufbahnen der Briefpost wiederfinden.

Seit geraumer Zeit beschwerten sich die Briefträger, dass die Briefe im tri manuel kreuz und quer liegen. Auf unsere Nachfrage hin sagte man uns, dass dies nicht der Fall sein dürfte. Warum aber unternehmen die Verantwortlichen im Verteilerzentrum in Bettendorf nichts dagegen?

Bei der Einführung der hochmodernen Sequenziermaschinen teilte man uns mit, dass man die „ordre de réexpédition“ und die „ordre de garde“ bereits in der Sequenzierung heraushalten könnte. Bis heute wurde dieses Vorhaben jedoch nicht umgesetzt.

Bei der Einführung des neuen Systems, wo der Briefträger im voraus erfahren soll welche Werbesendungen er in den nächsten Tagen zu verarbeiten hat, klappt ebenfalls so manches nicht. Dieses Projekt ging schon vor Monaten in Planung. Entweder der Briefträger kann sich auf diesen Informationszettel verlassen, und sämtliche Werbesendungen stehen mit den korrekten Informationen drauf, oder man lässt es einfach bleiben. Die jetzige Lösung erscheint uns jedenfalls nicht gut. Es wäre einfacher, die Werbesendungen, die nicht unter einen speziellen Kundenvertrag fallen, allesamt über fünf Tage zu verteilen!

Dann bestehen Probleme bei der Programmierung der neuen Scanner. Auch dieses Projekt ging schon vor längerer Zeit in Planung. Auch hier sollte das Projekt, wie uns mitgeteilt wurde schneller voran gehen! Bei all den oben beschriebenen und ungeklärten Problemen ist es aber so, dass es immer der Briefträger im Rundgang ist, der diese Probleme

zu verarbeiten hat. Hier bleibt noch viel zu tun. Da man uns Briefträger im alltäglichen Tagesablauf des Öfteren mit dem Qualitätsdenken konfrontiert sollten, gerade auch diese Probleme schnellstmöglich gelöst werden.

Mittlerweile wurde die Reorganisation auch in Bettemburg umgesetzt, und wie es scheint, auch hier ohne größere Probleme. Es handelte sich um das bisher größte Projekt, das im Groupe de suivi ausgearbeitet wurde. Immerhin wurden 70 Rundgänge neu reorganisiert. Auch beim Projekt in Bascharage sind die Vorarbeiten fast abgeschlossen, so dass die Briefträger am 28. Januar im neuen Verteilzentrum ihre Arbeit beginnen werden.

Es bleibt also nur noch, das letzte und größte Postbüro zu reorganisieren, und zwar Luxemburg-Stadt. Dies kann man als größte Herausforderung des Groupe de suivi ansehen, da es sich um ein Projekt mit über 100 neu zu reorganisierenden Rundgängen handelt, wo man auf viele Probleme trifft, die man andernorts noch nicht kannte.

Was den Innendienst in Bettemburg betrifft, so werden hier sicher auch noch verschiedene Anpassungen vollzogen. Hier sollte man auch auf die Vorschläge der Belegschaft hören und versuchen, so viel wie möglich von diesen Vorschlägen umzusetzen. Nur so kann man den massiven Personalverlust der letzten Monate im Verteilzentrum stoppen. Man sollte sich vor Augen halten, dass ein zufriedener Arbeiter mit Sicherheit auch ein besserer Arbeiter ist.

Anständige Löhne für die neuen Briefträger!



Kleidermasse

Da es in den letzten Monaten des Öfteren Schwierigkeiten beim Ausbezahlen von Schuhrechnungen zugunsten der Briefträger gab, möchten wir Dich nochmals darauf hinweisen, dass du als Mitglied der Briefträgergewerkschaft Deine Schuhrechnungen direkt an die Briefträgergewerkschaft senden sollst. Nur so können wir garantieren, dass Du Dein Geld zurück erstattet bekommst! Die richtige Adresse lautet:

Bréifdreieschgewerkschaft (Masse d'habillement) BP: 1033 L-1010 Luxembourg.

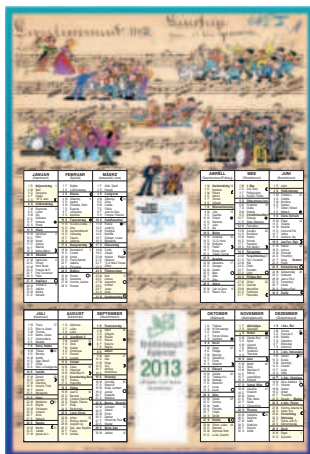
Schließlich möchten wir noch auf die Bezahlung der neuen Briefträger eingehen. In unserem qualitätsorientierten Postunternehmen benötigen wir Personal mit einer anständigen Bezahlung. Dies, um zu garantieren, dass diese neuen Kollegen sich eine Zukunft in unserem Unternehmen vorstellen können. Es darf nicht sein, dass das Personal in der Briefpost permanent wechselt, da die Bezahlung einfach zu schlecht ist. Zu viele Arbeiter aus Leihfirmen führt zu Qualitäts- und Imageverlust. Ständig wechselnde Briefträger kommen beim Kunden schlecht an. Auch sollte in Zukunft mehr Wert auf das Beherrschen der Luxemburger Sprache gelegt werden. Sollte der Kollektivvertrag, der hoffentlich bald unterschrieben ist, Lohnverbesserungen beinhalten, so könnte dieses Problem vielleicht gelöst werden. Die Briefträgergewerkschaft fordert, dass diese neuen Briefträger, die einen schweren Beruf ausüben, endlich einen anständigen Lohn beziehen und eine Perspektive in unserem Unternehmen geboten bekommen.

Raymond Juchem & Carlo Rovatti





Briefträgerkalender 2013 im Zeichen der Musik



Am Sitz der Union Grand-Duc Adolphe (UGDA), die 2013 ihr 150. Bestehen feiert, wurde Ende Dezember in Anwesenheit prominenter Gäste und von Vertretern der P&T-Generaldirektion, der UGDA und der Bréifdréieschgewerkschaft der Briefträgerkalender 2013 vorgestellt.

Der Bréifdréieschkalender 2013, der vom Grafiker Pit Weyer gestaltet wurde, illustriert auf eine ansprechende Weise alle Sparten der UGDA-Aktivitäten in deren Jubiläumsjahr, und das reicht von der Musikerziehung über Gesang bis hin zu Theater und Folklore.

Die UGDA spielt eine bedeutende soziale und kulturelle Rolle hiezulande und vertritt als wichtigster Partner der hiesigen Musikwelt immerhin 328

Musik- und Gesangsvereine mit etwa 14.000 Mitgliedern.

Wie es Eugène Kirsch, Präsident der Briefträgergewerkschaft, bei der Präsentation darlegte, ist es für die Briefträgergewerkschaft eine Selbstverständlichkeit, eine so populäre Organisation wie die UGDA, die einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft leistet, durch den Briefträgerkalender zu unterstützen.

Der Briefträgerkalender 2013, dessen erstes Exemplar während der offiziellen Präsentation an UGDA-Präsident Louis Karmeyer überreicht wurde, soll denn auch als Würdigung der Arbeit der UGDA verstanden werden.

Der Kalender wurde an 180.000 Haushalte im ganzen Land verteilt. Wie stets wurde das Kalendarium von der Aktioun Lëtzebuergesch zusammengestellt. Auf der Rückseite des Kalenders finden die Empfänger nützliche Informationen über die Posttarife und P&T-Dienstleistungen.

Syndikatskonferenz vom 12. Dezember 2012



Die künftige Betriebsstrategie

Agenda 2013 - 2018 / 2020

Verwaltungsrat und Generaldirektion des P&T-Unternehmens beauftragten den Unternehmensberater Bain & Company, eine neue Betriebsstrategie für den Zeitraum 2013-2018/20 auszuarbeiten. Die entsprechenden Vorschläge, die u.a. auch den Ausbau der CCP zu einer Postbank begreifen, liegen inzwischen vor und sollen nachfolgend kurz skizziert werden.

Was die Postdivision betrifft, auf die sich hier beschränkt werden soll, so darf mit einiger Zufriedenheit festgestellt werden, dass 2011 ein profitables Jahr blieb, und dies trotz eines leichten Rückgangs der Postsendungen. Das positive Resultat ist u.a. einer Tarifierhöhung zu verdanken, aber auch guten

Was die Effizienz betrifft, so soll sie einerseits durch eine Personalerhöhung in Verteilung und Zustellung erfolgen, aber auch durch eine Flexibilisierung der Arbeit. Es fällt auf, dass die Finanzsituation der Postdivision ab dem Jahre 2020 ziemlich schwarz gemalt wird, so dass wieder einmal die angeblich zu hohen Personalkosten herhalten müssen, um drastischere Schritte anzumahnen. Doch da bereits Arbeiter zu niedrigeren Löhnen in der Briefträgerlaufbahn eingestellt werden können, soll der „coût social historique“ ohnehin progressiv abnehmen.

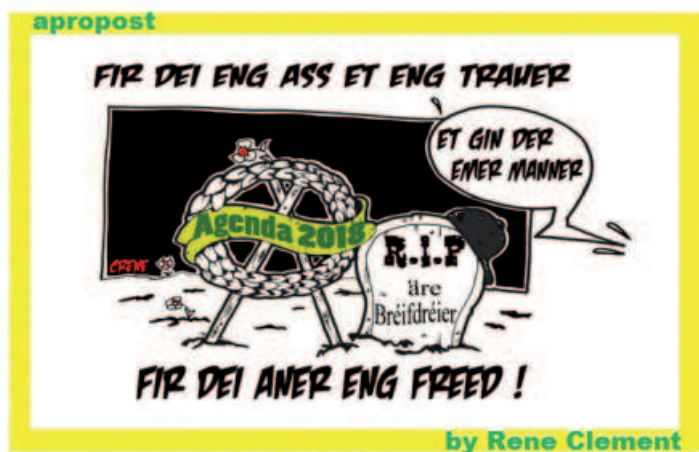
Ein Problem stellt die defizitäre „Messagerie postale“ dar, wo die Regierung sich mit den Zeitungsverlegern auf Sondertarife geeinigt hat. Hier muss der Staat mehr Kompensationen zahlen, oder die Post soll diese Aktivität einstellen. Hier wie bei der Kompensation des Universaldienstes müssen endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden. Es darf nicht so sein, dass der Staat sich aus der Verantwortung stiehlt!

Postfilialnetz bedroht

Weitere Vorschläge, die zum Nachteil der Kunden wären, betreffen Tarifierhöhungen und eine alternierende Postverteilung, bei der zwischen prioritären und nicht prioritären Postsendungen unterschieden würde, also manche Kunden länger auf ihre Post warten müssten. Und natürlich werden auch negative Veränderungen in der Struktur des Postfilialnetzes (mehr Postshops, weniger Postämter) nur dann verhindert werden können, wenn es den Gewerkschaften gelingt, im Verbund mit Gemeinden und Konsumentenschutz alle Bürger für den Erhalt eines guten Universaldienstes zu sensibilisieren.

Auch stellt sich die Frage eines kohärenten Finanzplans für die kommenden Jahre. Dieser ist in der neuen Betriebsstrategie vorgesehen und hätte eigentlich schon viel früher aufgestellt werden müssen.

Eine solide Betriebsstrategie sollte auch darin bestehen, die Produktpalette zu verbessern und die Postämter aufzuwerten, statt immer nur an Rationalisierung zu denken! Die Briefträgergewerkschaft hat sich immer für Produktinnovationen ausgesprochen, die letztlich dazu beitragen können, Verluste zu kompensieren, die Konkurrenzfähigkeit und einen besseren Kundendienst zu gewährleisten.



Geschäften im Bereich der Werbepost. Hingegen sieht es bei den Paketen, wo die Post noch nicht führend ist, weniger gut aus.

Universaldienst: Staat darf sich nicht aus Verantwortung stehlen

Die Vorschläge für eine neue Strategie gehen wie immer in Richtung von mehr Effizienz und höherer Produktivität, und das verheißt nichts Gutes für die Belegschaft. Da die Studie noch vertraulich ist, kann hier nicht auf alle Details eingegangen werden, doch ist neben einer Diversifizierung beim Angebot und Produktinnovationen auch eine Partnerschaft bei der grenzüberschreitenden Post vorgesehen. Hellhörig muss die Forderung nach einer „Anpassung“ des Postfilialnetzes bis Ende 2015 machen. Da gewusst ist, dass die Direktion darauf aus ist, weitere „unrentable“ Postämter zu schließen, heißt es diesbezüglich wachsam zu sein.



95,- €
ohne MWST
109,25 €
inkl. MWST



**HEROES
WEAR.**



100,- €
ohne MWST
115,- €
inkl. MWST

ATHLETIC 10 LOW

Ref.: 300001
Größen: 35 à 51

TACTICAL 20 LOW

Ref.: 300101
Größen: 35 à 51

Lederschuh, basierend auf Laufschnuhtechnologie,
leicht, dynamisch, extrem rutschfest, hoch atmungsaktiv
& dauerhaft wasserdicht.
Optimaler Klimakomfort für alle Jahreszeiten,
wasserdicht und atmungsaktiv.



ATHLETIC 10 MID

Ref.: 300002
Größen: 35 à 51



105,- €
ohne MWST
120,75 €
inkl. MWST

TACTICAL 20 MID

Ref.: 300102
Größen: 35 à 51



Sécurité

Tél.: 37 90 37 - 230
Fax: 37 90 37 - 290
E-mail: securite@reinert.lu

6, rue du Château d'Eau
L - 3364 LEUDELANGE

Ouvert: Lundi au Vendredi 8.00-12.00 / 13.00-18.00 heures
Samedi 8.00-12.00 heures

Unser Exekutiv - Mitglied

Feyereisen Josée

Geboren am 23. Dezember 1967 in Esch/Alzette.
Schulabschluss: CFD und CATP.

Nach fünfjähriger Tätigkeit im Privatsektor Eintritt
in die Armee und Briefträger.

Ich habe sieben Jahre viele Rundgänge im Bezirk Sü-
den ersetzt und war froh, einen festen Rundgang in
Bascharage zu erhalten zu habe. 2011 wechselte ich
zu den Schalterbeamten. Dieses Jahr erhielt ich den
Posten Roeser und Bettemburg.

Freizeitaktivitäten: Schwimmen, Bücherlesen. Ich
habe einen Hund und gehe gerne spazieren. Regel-
mäßig treffe ich mich mit Freunden und Familie.
Kulturreisen, vor allem Eisenbahnreisen bevorzuge
ich.

Die Briefträgergewerkschaft vertrete ich in der Ak-
tion öffentlicher Transport. Das interessiert mich
auch persönlich, da ich für eine Verbesserung der

Zug- und Busver-
bindungen und
für erschweringliche
Transport-tarife
bin.

Mein Hauptanlie-
gen ist es aber, die
Interessen meiner
Briefträgerkollegen
zu vertreten im Dia-
log mit dem Patronat. Mein Interesse begann schon
in der Jugendsektion und später als Delegierte in
Bascharage. Seit zwei Jahren helfe ich im Exekutiv-
komitee aus, schreibe die Berichte und mache Vor-
schläge.

Für mich ist der Briefträgerberuf ein schöner Job,
der den Kontakt mit den Bürgern gewährleistet. Der
Briefträger gilt bei der Kundschaft als Vertrauens-
person, und das sollte auch so bleiben.





Eis staark Gewerkschaft

DE BRÉIFDRÉIER

Publikation der Bréifdréieschgewerkschaft a.s.b.l.
Erscheint viermal jährlich.

Verantwortlicher Herausgeber:

Bréifdréieschgewerkschaft: Eugène Kirsch, Präsident.

Illustrationen in dieser Ausgabe:

Fotos: Carlo Rovatti, Entreprise des P&T.

Karikaturen: René Clement.

Layout:

Carlo Rovatti, Raymond Juchem.

Druck:

print-service Mechtel s.à.r.l., Luxembourg.

Redaktion:

18, rue d'Epernay, L-1490 Luxembourg

Groupe de suivi

Im Namen der Briefträgergewerkschaft möchten wir uns bei dem scheidenden Präsidenten des Verwaltungsrates Herrn Gaston Reinesch sowie unserem Ex-Wirtschaftsminister Herrn Jeannot Krecké bedanken. Nur ihnen ist es zu verdanken, dass das „Groupe de suivi“ überhaupt entstanden ist und erst dadurch wurde das Umfeld geschaffen, dass die Reorganisationen, die im Groupe de suivi ausgearbeitet worden sind, bis jetzt so zufriedenstellend verlaufen sind.

Juchem Raymond & Rovatti Carlo

**Besuchen Sie
uns auch im
Netz unter**



Breifdreier.lu

Red, rosé and white.
Taste Domaines Vinsmoselle's new wines.

CHÂTEAU
EDMOND
— DE LA —
FONTAINE
LUXEMBOURG



EDMOND DE LA FONTAINE, FAMOUS LUXEMBOURGISH WRITER AND POET KNOWN AS DICKS,
AUTHOR OF "DEN HEXEMEESCHTER" AND "MUMM SÉISS" PROUDLY PRESENTS
DOMAINES VINSMOSELLE'S NEW WINE LINE CHÂTEAU EDMOND DE LA FONTAINE.
STARRING: CHARDONNAY / RIESLING / PINOT GRIS / PINOT NOIR BLANC /
PINOT NOIR ROSÉ / PINOT NOIR ROUGE / PINOT NOIR ROUGE BARRIQUE

www.vinsmoselle.lu

Bréifdréieschgewerkschaft

BP. 1033 L-1010 Luxembourg

Tél: +352 48 14 06

Fax: +352 48 46 96

www.breifdreier.lu

secretariat@breifdreier.lu

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstag von 13.00 bis 17.00

Mittwoch von 08.00 bis 12.00

und 13.00 bis 17.00

Donnerstag von 13.00 bis 17.00

Freitag von 08.00 bis 12.00

